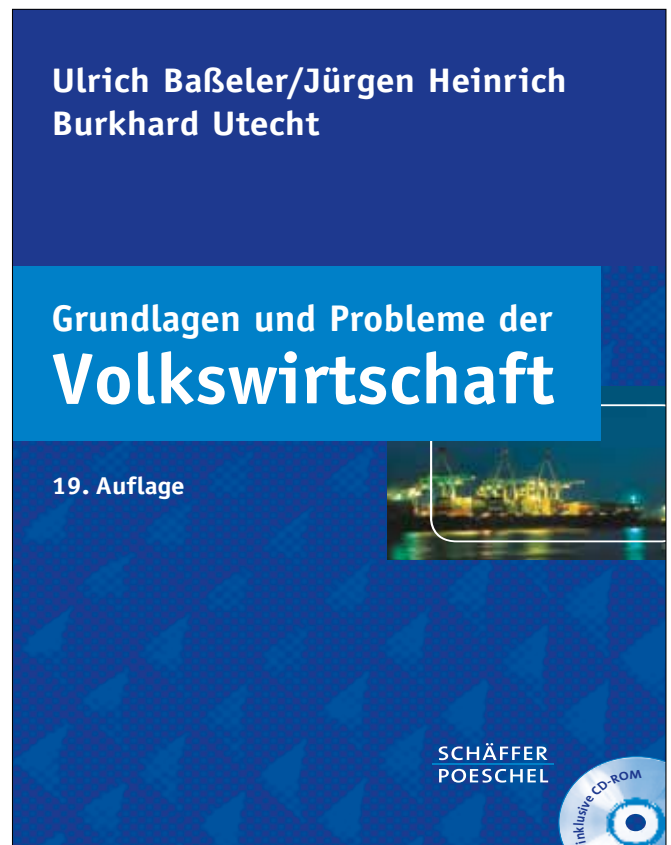


- Volkswirtschaft
- Staatsbankrott
- Die Große Rezession

Prof. Dr. Karlhans Sauernheimer(khs) bespricht für das Fachbuchjournal Neuerscheinungen u.a. aus den Bereichen Internationale Wirtschaftsbeziehungen, Makroökonomie, Geldwesen und öffentliche Finanzen. In dieser aktuellen Ausgabe setzt er sich mit drei Büchern auseinander: Zunächst mit dem bereits in 19. Auflage erscheinenden Lehrbuch von Ulrich Baßeler, Jürgen Heinrich und Burkhard Utecht, das er uneingeschränkt für den akademischen und nicht-akademischen Lehrbetrieb empfehlen kann. Dann mit dem „Staatsbankrott“ von Walter Wittmann, dem er wegen seines brisanten Inhalts möglichst viele Leser wünscht. Und auch „Die Große Rezession“ von Nikolaus Piper findet nach eingehender Analyse ein positives Urteil unseres Rezensenten: Pipers wohlthuend reflexiver, auch selbstkritischer Ton mache die Lektüre des Buches so angenehm und empfehlenswert.



Baßeler, U., Heinrich, J., Utecht, B.:
Grundlagen und Probleme der Volkswirtschaft
 Schaeffer-Poeschel Verlag, Stuttgart, 19.,
 überarbeitete Auflage 2010, inkl. CD-ROM. XXVII,
 982 Seiten, gebunden
 ISBN 978-3-7910-2928-3
 € 39,95
 (Übungsbuch € 16,95)

Über ein in der 19. Auflage erscheinendes Lehrbuch eine Rezension zu schreiben, nachdem der Markt 18 Mal zuvor sein (positives) Urteil über das Werk gesprochen hat, erscheint gewagt, zumindest aber begründungsbedürftig.



Prof. Dr. Karlhans Sauernheimer habilitierte sich 1980 am Fachbereich Rechts- und Wirtschaftswissenschaften an der Johannes Gutenberg-Universität in Mainz. 1983 wurde er auf eine Professur (C4) für Volkswirtschaftslehre, insbesondere Internationale Wirtschaftsbeziehungen an der Universität Essen berufen. 1991 übernahm er eine Professur für Volkswirtschaftslehre an der Ludwig-Maximilians-Universität München. Von 1994 bis zu seiner Emeritierung im März 2010 wirkte er als Professor für Volkswirtschaftslehre wieder an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz.

Von 1999 bis 2003 fungierte Prof. Sauernheimer als Vorsitzender des Ausschusses für Außenwirtschaftstheorie und -politik im Verein für Socialpolitik, von 2000 bis 2008 als stellvertretender Vorsitzender des Wissenschaftlichen Beirats des ifo-Instituts München. Von 1984 bis 2007 war er als Lehrbeauftragter an der Wissenschaftlichen Hochschule für Unternehmensführung (WHU), Koblenz tätig. Bis heute lehrt er als Dozent an den Verwaltungs- und Wirtschaftsakademien in Koblenz und Wiesbaden.

Prof. Sauernheimer publiziert schwerpunktmäßig zu Themen des internationalen Handels, der Währungs- und Wechselkursstheorie sowie der Europäischen Integration. Er ist Koautor eines Standardlehrbuchs zur Theorie der Außenwirtschaft und Mitherausgeber des Jahrbuchs für Wirtschaftswissenschaften.
karlhans.sauernheimer@uni-mainz.de

Für einen heutigen potentiellen Käufer des Buches mag der Umstand, dass es bereits in 19. Auflage erscheint, ein allgemeiner Hinweis auf die Qualität des Werkes sein. Er weiß damit aber noch nicht, was der Inhalt des Buches ist, wo seine fachlichen und methodischen Schwerpunkte liegen und was es von anderen Lehrbüchern unterscheidet. Zusätzlich könnte man darauf hinweisen, dass ein Fach sich durch die Ergebnisse neuerer Forschungsarbeiten weiterentwickelt und zudem politische, gesellschaftliche und wirtschaftliche Veränderungen neue Fragen an das Fach herantragen. Gründe genug also, um auch eine 19. Auflage zu besprechen.

Das Buch umfasst 982 Seiten und handelt in 30 Kapiteln das gesamte Gebiet der Volkswirtschaftslehre ab. Es kostet € 39,95, ein ergänzendes Übungsbuch ist zu € 16,95 erhältlich. Nach einem, begriffliche Grundlagen liefernden Kapitel 1 werden in Kapitel 2 und 3 die Ideal- und Realtypen der beiden prototypischen Wirtschaftssysteme, der Planwirtschaft und der Marktwirtschaft erörtert.

Kap. 4-7 behandeln den traditionellen Stoff der mikroökonomischen Lehrbücher mit dem Nachfrageverhalten der Haushalte, dem Angebotsverhalten der Unternehmen, der Preisbildung auf den Gütermärkten und – vergleichsweise umfangreich – der Wettbewerbspolitik.

In den Kapiteln 8 und 9, dem volkswirtschaftlichen Rechnungswesen und seinen Anwendungen, werden die Grundlagen für die sich anschließende makroökonomische Analyse gelegt. Dort, in Kap. 10-12, werden das klassische und das keynesianische Basismodell vorgestellt, ihre frühen Weiterentwicklungen etwa durch Friedman und Phelps behandelt sowie die neueren, auf rationalen Erwartungen basierenden Ansätze nekeynesianischer und neoklassischer Art erörtert.

In den Kap. 13-15 besprechen die Autoren den öffentlichen Sektor. Die allokativen und distributiven Begründungen und Wirkungen von öffentlichen Ausgaben und Steuern werden behandelt, die Stabilisierungspolitik und die Staatsverschuldung folgen danach und abschließend werden die Prinzipien der Sozialen Sicherung und ihrer konkreten Ausgestaltung in Deutschland behandelt. Besonders an dieser Stelle zeigt sich der Vorteil einer deutschen Autorengruppe: Sie sind mit den institutionellen Verhältnissen vertraut und müssen sich daher nicht, wie die Autoren angelsächsischer Lehrbücher, die oft einen weltweiten Leserkreis vor Augen haben, mit mehr oder weniger überall geltenden, allgemeinen Prinzipien und theoretischen Erörterungen zu dieser Thematik zufrieden geben.

Die Kap. 16-18 behandeln den monetären Sektor einer Volkswirtschaft, beginnend mit einem Überblick über die modernen Finanzmärkte, über die Funktionsweise des Geldmarktes bis hin zur Geldpolitik der Europäischen Zentralbank. In Kap. 19-23 nehmen die Autoren die internationalen Wirtschaftsbeziehungen ins Blickfeld: Handelsströme und Handelsbegründung, Handelspolitik und Globalisierung, Währungssysteme und Währungspolitik, die institutionellen Grundlagen der EU sowie die Funktionsweise und die Funktionsprobleme ihres Binnenmarktes sind Gegenstand der Erörterungen.

Die folgenden Kap. 24-29 orientieren sich grob am gesamtwirtschaftlichen Zielkatalog. Die behandelten Themen beinhalten Inflation, Arbeitslosigkeit, Wachstum, Konjunktur, Einkommens- und Vermögensverteilung sowie die Umweltprobleme. Das Buch endet mit einem, mehr systematisch als inhaltlich, an dieser Stelle verloren wirkenden Kapitel über Entwicklungsländer und ihre ökonomischen Probleme.

Vielleicht wäre es für spätere Auflagen bedenkenswert, die genannte Grobstruktur, die konzeptionell dem Buch zweifellos zugrunde liegt, in einer entsprechenden Grobgliederung auch kenntlich zu machen.

Das Buch ist gut strukturiert, sorgfältig im Detail, optisch sehr ansprechend aufbereitet, mit einer guten Mischung aus Text, Merkposten am Rande, Fettdruck, Graphiken und Tabellen. Die für ein volkswirtschaftliches Lehrbuch zentrale Frage nach dem Formalisierungsgrad und der kapitelübergreifenden Einhaltung dieses Grades ist hier hervorragend gelöst: Die Autoren verzichten durchgängig auf die Differentialrechnung und beschränken sich dort, wo sie inhaltlich hilfreich wäre, auf geometrische Repräsentationen. Diese Entscheidung macht das Buch auch für nicht-studentische Leser zugänglich und zwingt – ganz nebenbei – die Autoren zu präziser verbaler Argumentation.

Ich halte das Buch, auch noch in der 19. Auflage, für nach wie vor aktuell und frisch und empfehle es gerne sowohl für den akademischen als auch den nicht-akademischen Lehrbetrieb. Es bewährt sich, aus guten Gründen, seit vielen Jahren auf einem äußerst kompetitiven Markt mit sehr starker, insbesondere ausländischer Konkurrenz.

Prof. Dr. Karlhans Sauerheimer

Von den zahlreichen Neuerungen der 19. Auflage scheinen mir die folgenden drei besonders erwähnenswert:

(1) Die Einführung der Produzentenrente und der Konsumentenrente als Wohlfahrtsmaß. Diese Einführung war – alle methodischen Bedenken hintanstellend – wegen ihres hohen didaktischen Wertes überfällig. Über den Anwendungsbereich der Wettbewerbspolitik hinaus, auf den sich die Autoren hier beschränkt haben, bieten sich im Bereich der Agrar- und Außenhandelspolitik weitere attraktive Anwendungsfelder an.

(2) Die Darstellung des Finanzsektors. Die saubere Abgrenzung zwischen Geld- und Kapitalmarkt sowie zwischen Spekulation und Arbitrage hilft dem Leser, zu Unterscheidendes zu unterscheiden. Die Beschreibung der auf den Märkten tätigen Akteure und ihrer Motive, der auf den Märkten gehandelten Assets sowie der Überwachungsorgane ist außerordentlich gut gelungen und bietet eine begriffliche und systematische Orientierung in der globalen Finanzkrise.

(3) Von elementarer Bedeutung für das Verständnis von Zeitreihen der Sozialproduktentwicklung sind die Ausführungen der Autoren zu den Kettenindices in Kap.9.1.1. Über diese, in einer EU-Richtlinie von 1998 erzwungenen Änderung der Berechnung realer Sozialproduktveränderungen, nämlich dem Ersatz des Basisjahrkonzeptes durch das Vorjahreskonzept, wird nicht nur in den einführenden Lehrbüchern sondern sogar auch in den meisten makroökonomischen Lehrbüchern

hinweg gegangen. Die Autoren zeigen auf, auf welch schwankendem Grund Konjunkturinterpretationen stehen, wenn sie sagen, das reale Sozialprodukt habe sich um diesen oder jenen Prozentsatz gegenüber dem vorletzten oder einem noch früheren Jahr verändert.

Einige, kleinere Monita seien erwähnt.

Ich fände es schön, wenn das Sachregister durch ein Personenregister ergänzt werden könnte. Man sucht gelegentlich nach einem Autor, dessen Name nicht, weil nicht mit einem Theorem verbunden wie etwa im Falle der Phillips-Kurve, Eingang in das Sachregister gefunden hat. Und warum Gossen mit den Gossen'schen Gesetzen *vor* dem Sachregister platziert ist, erschließt sich dem Leser nicht.

Dass bei der Erörterung der verschiedenen Kostenfunktionen in Kap. 5.5. nur der Fall linearer Gesamtkosten und damit konstanter Grenzkosten dargestellt wird, obwohl in Kap. 5.8. und Kap. 6 steigende Grenzkosten benötigt und dargestellt werden, dürfte einen Studienanfänger verwirren.

Mit der Einführung ökonomischer Variablen in Form von Wachstumsraten zu warten bis Kap. 27, erscheint unzumutbar. An etlichen früheren Stellen hätte man sich diese Schreibweise gewünscht. Spätestens im Kapitel über Inflation (Kap. 24) wäre sie angebracht gewesen, ist Inflation doch eine Preissteigerungsrate. Die in diesem Kapitel verwendeten Graphiken zeigen auf der Ordinate jedoch die Preise, nicht die Preissteigerungsrate, sodass in diesen Diagrammen Inflation als Gleichgewichtspunkt gar nicht angezeigt werden kann. Die Nutzung von Wachstumsraten wäre insbesondere auch in Kap. 11 hilfreich gewesen, wo man den Zusammenhang zwischen den Wachstumsraten von Geldmenge, Umlaufgeschwindigkeit, Preisen und Produktion in der Quantitätstheorie und den Zusammenhang zwischen den Wachstumsraten von Preisen, Löhnen und Arbeitsproduktivität in der produktivitätsorientierten Lohnpolitik hätte nutzbar machen können. Zusammenfassend: Ich halte das Buch, auch noch in der 19. Auflage, für nach wie vor aktuell und frisch und empfehle es gerne sowohl für den akademischen als auch den nicht-akademischen Lehrbetrieb. Es bewährt sich, aus guten Gründen, seit vielen Jahren auf einem äußerst kompetitiven Markt mit sehr starker, insbesondere ausländischer Konkurrenz. Man denke nur an Autoren wie Samuelson, Stiglitz, Mankiw, Krugman, die alle – alleine oder mit Koautoren – international weit verbreitete, in die Volkswirtschaftslehre einführende Lehrbücher geschrieben haben.

Das gute, auf die Finanzkrise von 2008/09 antwortende neue Kapitel 16 vor Augen und die griechische – ökonomische – Tragödie vom Frühjahr 2010 im Sinn, freut man sich schon auf die 20. Auflage, in der man dann vermutlich ein neues Kapitel finden kann, in dem – mit nostalgischem Blick auf Regeln von ehemals wie die No-Bail-Out-Klausel und das Ankaufsverbot öffentlicher Schuldtitel durch die Europäische Zentralbank – über die Vertragstreue von EU-Ländern und EU-Institutionen räsoniert werden dürfte. (khs)

Walter Wittmann: Staatsbankrott

Orell Füssli Verlag, Zürich

3. Auflage 2010.

192 Seiten, gebunden mit Schutzumschlag

ISBN 978-3-280-05374-4

CHF 39.90 / € (D) 24.90

Die seit dem Jahr 2007 schwelende Finanzkrise, die mit Insolvenzen privater Bauherren in den USA begonnen hatte, über Zusammenbrüche von Banken in den USA und Europa weitergegangen ist, hat nunmehr sogar den Bankrott ganzer Staaten in den Bereich des Möglichen gerückt. Zwar waren seit dem Ende des zweiten Weltkrieges Staatsbankrotte durchaus keine Seltenheit, aber sie waren beschränkt auf Schwellen- und Entwicklungsländer. Nunmehr droht jedoch sogar wohlhabenden Industrieländern, ihrer zerrütteten Staatsfinanzen nicht mehr Herr zu werden. Kein Wunder, dass unter diesen Umständen Aufklärungsbedarf über diesbezügliche Gefahren besteht.

Walter Wittmann, emeritierter Professor der öffentlichen Finanzen an der Universität Freiburg/Schweiz und streitbarer Liberaler, hat sich des Themas angenommen. In seinem Buch „Staatsbankrott“ erklärt er, „Warum Länder Pleite gehen“, „Wie es dazu kommt“ und „Weshalb uns das was angeht“. Der Autor verbindet in seinem Buch in gelungener Weise akademische Expertise und politische Einsichten und bedient sich erfreulicherweise einer klaren, lebhaften Sprache.

Das Buch hat 4 Teile: Nach einem einführenden, eine (offenbar wertbeständige) Anleihe bei Marx machenden Kapitel „Ein Gespenst geht um“ wirft der Autor in Teil 1 einen Blick in die Geschichte der Staatsbankrotte und fragt, welche Lehren daraus zu ziehen sind.

Teil 2 ist einer international vergleichenden Bestandsaufnahme von Schuldenstand und Neuverschuldung gewidmet und diskutiert Grenzen der Verschuldung. Angesichts der in

